

*Henrike von Speßhardt*

111 Orte  
in Sydney,  
die man gesehen  
haben muss

*Mit Fotografien von Susan Scholz*



emons:

# Vorwort

Von der staubigen Sträflingskolonie zur schillernden Hafenmetropole und Heimat von fünf Millionen Menschen aus über 180 Ländern der Welt. So könnte man die noch junge Geschichte Sydneys zusammenfassen. Aber ist die Vergangenheit der größten Stadt Australiens tatsächlich so kurz? Nur dann, wenn man vollkommen außer Acht lässt, dass auf diesem paradiesischen Fleckchen Erde zwischen grünem Buschland, goldenen Sandbänken und warmem Sandstein auch vor der Ankunft der ersten englischen Siedler selbstverständlich schon Menschen lebten, und das seit mindestens 40.000 Jahren, wie man heute weiß.

Die Spuren der indigenen Völker Sydneys sind zum großen Teil verblasst, mancherorts aber eben doch noch auffindbar. Wenn man denn weiß, wo man suchen muss, so zum Beispiel im Ku-ring-gai-Nationalpark im Norden der Stadt. Der Wimpernschlag der Geschichte hingegen, die westliche Besiedlung seit 1788, hat überall Spuren hinterlassen, manchmal auch Narben, so wie im Stadtteil mit dem sprechenden Namen Blacktown, der in keinem Reiseführer zu finden ist. Darin liegt der Reiz Sydneys. Nicht alles ist abgegrast, tausendfach besucht oder besprochen worden, vieles liegt noch im Dunkeln, bleibt mysteriös oder hat sich verflüchtigt, harrt der Entdeckung. Das natürliche Hafenbecken mit seinem glitzernden Wasser, den weißen Segeln und gelben Fähren, die Cafés und Bars voller lebensfroher Genießer, die weichsandigen Strände mit ihren braun gebrannten Surfer-Ikonen, über denen Kakadus kreisen. Sie alle sind viel mehr als nur ein Klischee und formen das Sydney, das man nur lieben kann. Weniger bekannt sind die stillen und geheimnisvollen Ecken der Stadt, von Heimwehstätten eingewanderter Kulturen bis zu ungezähmten Naturen und Buchten voller exotischer Lebewesen. Trauen Sie sich hinein!

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
© der Fotografien: Susan Scholz, außer: siehe Seite 238  
© Covermotiv: shutterstock.com/Rosa Jay  
Gestaltung: Anja Sauerland, nach einem  
Konzept von Lübbeke | Naumann | Thoben  
Kartografie: altancicek.design, [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)  
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,  
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL  
Druck und Bindung:  
Printed in Germany 2022  
ISBN 978-3-7408-1355-0

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
[www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

## 27 Die Crater-Cove-Hütten

### *Unberührtes Hippieparadies*

Dieses einmalig schöne Idyll zu finden ist nicht ganz leicht – deshalb hier zunächst eine Wegbeschreibung und der Rat, festes Schuhwerk anzuziehen, wenn man zu den versteckten Hütten am Dobroyd Head will. An Regentagen verwandelt sich der steile Weg durch das Buschland am Hang gleich gegenüber von Sydneys natürlicher Hafeneinfahrt in eine wahre Matschpartie mit Rutschgefahr.

Es geht vom Tania Park aus auf dem Dobroyd Head Track zunächst für etwa zehn bis 15 Minuten links an der Küste entlang. Auf Höhe der ausgewiesenen Abzweigung Richtung Beatty Street biegt man scharf rechts ab auf den kleinen Trampelpfad in den Busch, dann geht es durch eine Furche und über Felsen bergab. Bald schon ragen die Dächer der ersten Hütten aus dem Grün, und nach einer letzten Kletterpartie steht man vor ihnen. Sie entstanden aus Not während der Weltwirtschaftskrise in den 1920er Jahren als einfache Fischerhütten. In den 60ern zog eine Gruppe Freigeister an die Klippe und baute die Strukturen zur Hippiekommune mit Frischwasserzufuhr, Gemüsegärten und Solarversorgung um. Bis die Regierung eines Tages das Leben in den Nationalparks untersagte und der Hippietraum zerplatzte.

Heute stehen die Crater-Cove-Hütten als Teil des Sydney Harbour National Park unter Schutz und werden von Freiwilligen gepflegt. Als die Blumenkinder aus ihrem Idyll vertrieben wurden, ließen sie alles stehen und liegen, woran noch heute einige Habseligkeiten erinnern. Durch die Fenster der ein oder anderen der sieben Hütten, die für Besucher verschlossen sind, lassen sich urige Einrichtungen erkennen. Übrigens hatten die Hippies bis zuletzt wie die Löwen darum gekämpft, in ihrem Idyll bleiben zu dürfen, und waren bis vor Australiens High Court gegangen, vergebens. Heute quaken in den einstigen Trinkwasserbecken des kleinen Paradieses nur noch die Frösche.

**Adresse** Dobroyd Head Track, Balgowlah Heights, NSW 2093 | **ÖPNV** Bus 162, Haltestelle Curban St opp Concise St | **Anfahrt** Parken am Tania Park, Balgowlah Heights, NSW 2093, auf Höhe der Parkbuchten | **Tipp** Der nahe Arabanoo Lookout bietet einen wunderbaren Blick auf die Halbinsel von Manly. Er ist nach Arabanoo benannt, dem ersten Aborigine, der unter europäischen Siedlern lebte, 1788 in Manly auf Befehl von Gouverneur Arthur Phillip gefangen genommen wurde und schon 1789 an Pocken verstarb.



## 59 — Der MacCallum Seawater Pool

*Schwimmen mit Blick auf die Oper*

Ganze 35 an oder in die Felsen gebaute Rockpools gibt es an Sydneys Küste – einer ist schöner als der andere. Der MacCallum hat dazu noch eine ganz besondere Geschichte. Das historische Badebecken MacCallum Pool wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Australiens Schwimmolympioniken Frederick Lane (1880–1969) in den Hafen von Sydney gebaut. Während der Sommerspiele 1900 in Paris hatte »Freddy« zwei Goldmedaillen bei den Schwimmwettbewerben in der damals arg verschmutzten Seine gewonnen, und er stellte einen neuen Weltrekord über 200 Meter Freistil auf.

Zwar war er für das britische Team angetreten, aber zurück in der Heimat wurde Australiens erster Olympionike frenetisch als Held gefeiert. Zur Belohnung gönnte Lane sich ein einfaches Schwimmbecken mit herrlicher Sicht auf die Stadt, gleich gegenüber seines Wohnhauses, mitten in Sydneys Hafen. Hier lernten zahlreiche Nachbarkinder unter seiner Anleitung schwimmen, wäre Lane selbst doch als Vierjähriger beinahe ertrunken. Später zog es Australiens ersten Goldjungen nach Avalon Beach an den Rand von Sydney, wo er sich seinem neuen Hobby Briefmarken und dem Sammeln außergewöhnlicher Zeitungsausschnitte widmete.

Dem Kaufmann Hugh MacCallum ist es zu verdanken, dass man auch heute seine Bahnen im Pool ziehen und Sonnenbäder auf den Holzdecks genießen kann. Als das Becken zu vergammeln drohte, gründete Hugh kurzerhand einen Club, sammelte Mitgliedsbeiträge zur Erhaltung des Pools und gab ihm in den 1920er Jahren das heutige elegante Art-déco-Aussehen. Das 33 Meter lange Becken mag nicht unbedingt für frisches Wasser bekannt sein, den spektakulärsten Ausblick haben Schwimmer allemal. Die Sicht auf die Sydney Opera ist für Liebhaber abendlicher Schwimmzüge ein Hochgenuss, wenn sich im kühlen Nass die funkelnden Lichter der Stadt widerspiegeln.

**Adresse** Milson Road, Cremorne Point, NSW 2090. Der Pool liegt im Park zwischen Häusern und Hafen, etwa auf Höhe von Hausnummer 22. Parkeingang am Ende der Milson Road rechts. | **ÖPNV** Busse 225 und 430, Haltestelle Cremorne Point; Fähre F6, Haltestelle Cremorne Point | **Anfahrt** zahlungspflichtige Parkplätze an der Ecke Milson Road/Cremorne Road, von dort sind es zu Fuß drei Minuten durch den Park | **Öffnungszeiten** tags wie nachts geöffnet; es empfiehlt sich, im Vorhinein die wöchentlichen Reinigungszeiten zu prüfen, zu denen der Pool geschlossen ist: [www.northsydney.nsw.gov.au](http://www.northsydney.nsw.gov.au) | **Tipp** Auf den nahen Uferwiesen tritt man mit Einheimischen in Kontakt, die hier wochenends traditionell ein Gläschen heben und dem Treiben im Hafen zuschauen. Die besten Picknickkörbe der Stadt packen mit zwei Tagen Vorlaufzeit Natalie und Simon Thomas aus Surry Hills ([www.sydney.picnic.com.au](http://www.sydney.picnic.com.au)).



## 66 Die McDougall Street

### *Unfallgefahr im Blütenrausch*

Jedes Jahr im Frühsommer liegen nicht nur jede Menge Menschen rücklings auf dieser Straße in Kirribilli herum, sondern auch die Nerven derjenigen blank, die in ihr wohnen. Wenn ab Ende Oktober in Sydney die Jacarandabäume blühen und die Stadt mit zartem lila Flor und Honigduft überziehen, herrscht für Autofahrer überall erhöhter Konzentrationsbedarf.

Die McDougall Street ist von den aus Südamerika stammenden Bäumen komplett umsäumt und sollte dann großräumig umfahren werden. Denn durch die zur Familie der Trompetenbäume gehörenden Gewächse bildet sich ein prächtiger Blütentunnel, der sämtliche Hochzeitspaare Sydneys und alle verfügbaren Instagramer der südlichen Hemisphäre anzieht wie Honig die Bienen. Das wahre Schauspiel der Straße erlebt man daher, wenn man sich nach dem eigenen Schnapsschuss ein ruhiges Plätzchen im anliegenden Park sichert und den manchmal absurd posenden, sich gegenseitig fotografierenden Menschen in oft abwegigster Kostümierung zuschaut.

Der Siegeszug der knalligen Jacaranda, deren Samen erst 1864 von einem südamerikanischen Kapitän in den Hafen von Brisbane im Bundesstaat Queensland eingeschifft wurden, war unaufhaltsam. Obwohl viele Australier sich in den vergangenen Jahren auf heimische Pflanzen wie die ebenfalls wunderschönen Banksia-Arten besinnen und ihnen in neu angelegten Gärten oft den Vortritt lassen, ist der Trompetenbaum mit seinem zwei- bis dreiwöchigen Blütenrausch eine Ausnahme. Wie sehr die Australier ihre Jacaranda lieben, zeigt das ihr gewidmete Festival im südlich von Brisbane gelegenen Grafton, für das die Bewohner einen halben Tag freibekommen und neun Tage lang mit Straßenparaden, Drachenbootrennen und Musik feiern.

Wer im Oktober oder November nicht nach Sydney kommen kann – pralle duftende Blüten in kuriosen Farben, umgeben von süßem Duftnebel, gibt es hier nahezu das gesamte Jahr über.

**Adresse** McDougall Street, Kirribilli, NSW 2061 | **ÖPNV** Bus 263, Haltestelle High St at Clark St, S-Bahn diverse Linien, Haltestelle Milsons Point, Fähre F5, Haltestelle North Sydney Wharf | **Anfahrt** kostenfreies Kurzzeitparken am Straßenbeginn, zweistündiges kostenloses Parken im Parkhaus der Sub Base Platypus (120 High Street, North Sydney, NSW 2060) | **Tipp** Das nahe Celsius Coffee & Dining Co. am Fähranleger von Kirribilli hat nur sechs Tische, dafür aber den »Million-Dollar-View«. Damit umschreiben Sydneysider den kleinen Unterschied, der Immobilienpreise in den siebenstelligen Bereich springen lässt (Holbrook Avenue, Kirribilli, NSW 2061).

